

Inhalt

1	Einleitung	11
2	Die Krise des Kapitalismus	19
2.1	Neoliberale Märchen und Wirklichkeit	20
2.2	Es war einmal: Soziale Marktwirtschaft	24
2.3	Vegas, Baby! Die wahnwitzige Welt des Kasino-Kapitalismus	32
2.4	Unproduktivität und Ungleichheit	46
2.5	Moral im Zeichen des Profits – das schmutzige Geschäft der Außenpolitik	57
2.5.1	Was Du nicht willst, was man dir tu – das füg einem anderen zu!	57
2.5.2	Die Welt ist nicht genug: Amerikas Griff nach der Weltherrschaft	62
2.6	Das Schweigen der Lämmer	67
2.6.1	Meinungsmanipulation durch Denkfabriken	67
2.6.2	Neoliberaler Neusprech – Wie Sprache Wirklichkeit erschafft ...	73
2.7	Soziologische und psychologische Implikationen des Neoliberalismus	78
2.7.1	Psychologie des Faschismus	80
2.7.2	Überlegenheit und Konkurrenz	87
2.7.3	Konsumrausch und Konsumzwang	99
2.7.4	Selbstoptimierung, Selbstaussbeutung und Selbstüberwachung	101
2.7.5	Verlust von Bindungen und der Siegeszug des Narzissmus	108
3	Die kommende Digitalisierung und der notwendige Wandel	113

4	Die partizipatorische Marktwirtschaft	119
4.1	Das bedingungsfreie Grundeinkommen	125
4.1.1	Definition, Modelle und Finanzierung	125
4.1.2	Solidarisches Grundeinkommen	130
4.1.3	Emanzipatorisches Grundeinkommen – Modell der Bundesarbeitsgemeinschaft Grundeinkommen in und bei der Partei die Linke	130
4.1.4	Modell von Matthias Dilthey	131
4.1.5	Implikationen eines bedingungsfreien Grundeinkommens	132
4.1.6	Erfolgreiche Feldversuche	136
4.1.7	Das partizipatorische Grundeinkommen: Bedingungsfreies und erweitertes Grundeinkommen	140
4.1.8	Kritik des BGE	143
4.2	Partizipatorische Betriebe – Ein Modell der Mitarbeiterdemokratie	156
4.3	Bürgerbeteiligung	171
4.4	Werbung	179
4.5	Wachstum, Wachstum über alles: How dare you?	184
4.6	Wirtschaften im Einklang mit der Natur – ein Ausblick	191
5	Quo vadis, Kapitalismus – Ist das Ende der Geschichte schon erreicht?	201

4.1.7 Das partizipatorische Grundeinkommen: Bedingungsfreies und erweitertes Grundeinkommen

„Unsere Wünsche sind Vorgefühle der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten desjenigen, was wir zu leisten imstande sein werden.“

— JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Um die Kräfte der Einzelnen optimal zur Entfaltung anzuregen und hohe Leistungsanreize zu bieten, schlage ich eine spezielle Form eines Grundeinkommens vor – genauer gesagt zwei nebeneinander liegende Grundeinkommensarten. Das erste ist bedingungslos und etwas über dem Existenzminimum orientiert. Es ermöglicht die Existenzsicherung auf einem Standard etwas höher als das heutige ALGII-Niveau. *DER PARITÄTISCHE* schlägt derzeit eine Mindestsicherung von 582,00 Euro plus Kosten der Unterkunft als Nettobeträge vor, *DIE LINKE* fordert im kommenden Wahlprogramm 1200 Euro netto inklusive Wohnung als finanzielle Untergrenze für ein menschenwürdiges Dasein. An diesem Niveau darf sich ein BGE orientieren. Dieses bekommt jeder Bürger ausgezahlt. Daneben schlage ich die Einführung eines erweitertes Grundeinkommens (EGE) vor, das beantragt werden muss. Es steht jedem Bürger zu, der sich in gesondertem Maße für die Gesellschaft einsetzt und kein Erwerbseinkommen generiert. Beispielsweise könnte durch den Nachweis einer pro Woche mindestens 10-stündigen ehrenamtlichen Tätigkeit dieses erweiterte Grundeinkommen ausbezahlt werden. Menschen, die keiner Erwerbsarbeit nachgehen (können), haben dadurch einen finanziellen Anreiz, sich zum Wohle der Gemeinschaft zu engagieren. Bei der Frage, welche Engagements bei der Anerkennung des EGE anerkannt werden sollen, ist eine unbürokratische Vorgehensweise zu empfehlen. Ob kostenlose PC-Kurse für Rentner an der VHS, Müllsammeln im Wald, Wildtierschutz, Umwelterziehung, Engagement in einer demokratischen Partei, Zeit verbringen mit einsamen Menschen, Seelsorge oder anderes – solange ein Nutzen für Teile der Gesellschaft (dazu zähle ich ausdrücklich auch das Wohlergehen von Tieren) entsteht, ist eine Anerkennung der Tätigkeit als gemeinnützig und

damit förderungswürdig im Sinne des erweiterten Grundeinkommens sinnvoll. Viele Engagements sind naturgemäß umstritten. Ein Klartraumseminar, Trancetanz- oder Yoga-Retreat mag dem einen als esoterischer Nonsens erscheinen, anderen Menschen aber eine wundervolle Beschäftigung sein. Um der Gefahr eines Missbrauchs dieser EGE-Regelung vonseiten des Staatsapparats von vornherein vorzubeugen (etwa, wenn nur politisch genehme Engagements unterstützt werden), sollte gesetzlich verankert werden, dass alle Engagements, bei denen ein Nutzen zumindest wahrscheinlich ist und keine Gefahr für andere ausgeht, für das EWG anrechenbar sind. Dieses Modell hat aus meiner Sicht einen enorm positiven Effekt auf zivilgesellschaftliches Engagement. Da Menschen danach streben, etwas Sinnvolles zu tun, ist gerade durch eine großzügige Anerkennungspraxis sichergestellt, dass viele unterschiedliche, auch unkonventionelle zivilgesellschaftliche Engagements unser Zusammenleben aufs Erfreulichste beleben. Daneben wäre zu überlegen, ob aus sozialen und Gerechtigkeitsgründen das erweiterte Grundeinkommen auch jenen Erwerbslosen ausgezahlt wird, die einer ehrenamtlichen Tätigkeit einfach nicht nachgehen können, also etwa chronisch kranken Menschen, die einen entsprechenden Nachweis bei der Grundeinkommensbehörde einreichen. Einzige Problematik dieses EGE ist natürlich ein potenziell explodierender Verwaltungsaufwand, wenn die Einhaltung der Mindestarbeitszeit in jedem Fall überprüft werden soll. Mein Modell eines EGE ist kein hohes Gehalt, sondern ein angemessener Aufschlag zum BGE, etwa 200 Euro pro Person und Monat extra. Sollte in Einzelfällen diese EGE-Regelung dann missbraucht werden, weil jemand ein Engagement vorgibt, das er nicht ausübt (und der Schwindel nicht auffliegt), wäre der Schaden für die Gemeinschaft praktisch nicht spürbar.

Dieses Belohnungssystem ist nicht nur menschlicher als das heutige Bestrafungssystem, dem Hartz IV-Empfänger durch die ständige Androhung von Leistungskürzungen bei mangelnder Mitwirkung ausgesetzt sind, sondern auch neurobiologisch sinnvoller: Heute ist fast jeder Arbeitnehmer der potenziellen Gefahr von Arbeitslosigkeit ausgesetzt, und Arbeitslose sind der Gefahr von Sanktionen ausgesetzt. Dieses System hält unser Angstsystem aktiv. Die Amygdala ist das Hirnareal, in dem Angst-

gefühle entstehen. Indem man die Androhung von Strafe unterlässt und stattdessen mit Belohnungen für Anstrengung winkt, wird stattdessen das Hirnareal aktiviert, das als Belohnungssystem gilt. Durch die Aktivierung dieser neurologischen Schaltkreise werden Menschen motiviert und aktiviert, während sie durch Angstgefühle in Schockstarre und damit Passivität verfallen. Auch ohne ein BGE würde unser Sozialstaat sehr viel besser funktionieren, wenn Arbeitslose durch Aussicht auf Belohnung (Beispiel: Es gibt 100 Euro monatlich extra, wenn mindestens 10 Bewerbungen geschrieben werden) aktiviert statt durch Sanktionsandrohung in Apathie versetzt werden.

Bekommen sollte das Partizipatorische Grundeinkommen jeder Staatsbürger ab 18 Jahren. Für jüngere Menschen bleiben im Bedarfsfall die jetzigen Sozialleistungen bestehen. Auch Kindergeld soll es weiterhin geben, wobei ich eine deutliche Erhöhung der jetzigen Regelsätze vorschlage. Für die Integration anerkannter Flüchtlinge ist es sinnvoll, mit dem Tag der Anerkennung in Deutschland auch ein Partizipatorisches Grundeinkommen auszuzahlen. Auch über die Einführung eines Begrüßungsgeldes für Neugeborene darf nachgedacht werden. Man sollte gute Ideen nicht verwerfen, weil sie das erste Mal in einer Diktatur umgesetzt wurden. In der DDR gab es fürs erste und zweite Kind monatlich je 20 Mark, für das dritte Kind 50 Mark und für das vierte Kind wurden 60 Mark gezahlt. Ab dem fünften Kind gab es monatlich 70 Mark Kindergeld. Zudem erhielten Studentinnen für jedes Kind monatlich 50 Mark extra.²³² Der aktuelle Zustand unserer Gesellschaft, dass Kinder ein Armutsrisiko sind, muss auf jeden Fall überwunden werden.

Wenn ein globales BGE die extreme Armut weltweit besiegt, wenn es in den Industriestaaten so umgesetzt wird, dass dort auch die relative Armut besiegt wird und jeder Mensch eine gute Existenzsicherung hat, dann dürften orthodox-marxistische Konzepte endgültig ihre Strahlkraft verlieren. Umgekehrt wird mit einer weiteren Verschärfung der Ungleichheit und der neoliberalen Wirtschaftsweise die radikale Linke über kurz oder lang wiedererstarben. Die klassisch linken Parteien werden sich in einem

232 https://www.lr-online.de/nachrichten/ddr-zahlte-seit-1975-fuer-maedchen-und-jungen_aid-4351071.

BGE-System nur halten, wenn die Linke den relativ weit fortgeschrittenen Prozess der Verabschiedung altmarxistischer oder gar neostalinistischer Konzepte vollendet. Die von Sahra Wagenknecht beschriebene Prozess, dass der Politische Liberalismus konsequent zu Ende gedacht im demokratischen Sozialismus mündet, wird durch ein BGE offensichtlich. Wie oben beschrieben, kann ein BGE durchaus als Synthese zwischen Sozialismus und Liberalismus betrachtet werden.